44.	Stylus brevis, fructus basi attenuatus acute trigonus, floris partes omnes breviter glanduloso-pilosae, herbae erectae (Bot. Ztg. VIII, 1; Wlp. Ann. III, 658) . . 43. *Heterachtia* Knz	
	„ brevissimis, stigma subpeltatum, flores ad apicem ramorum umbellati, herbae repentes 38. *Descantaria* Schlchtd	

Bryologische Reisebilder aus den Alpen.

Von L. Molendo.

(Fortsetzung von pag. 198).

Am Morgen wogten über Gipfel und Thalböden die Nebelmassen dahin, feiner kalter Sprühregen wechselte mit besserer Intervallen. Ich verfolgte zunächst den Bach um seiner herrlichen Limnobien willen ins Innere des Kars, dann wandte ich mich an seiner östlichen Umrahmung neben den brüchigen grossen Schieferwänden hinauf, um den Kamm des Scheiderückens zwischen den beiden Thalästen zu erreichen. Früher nun war ich mit Freund Lorentz auf diesem Kamme südlich bis auf die Schneide des Filzkopfes vorgedrungen und dann östlich hinab auf das Filzenmoor gegangen. Diesmal trieb mich der Wunsch, den südöstlichen Ast der Windau kennen zu lernen, leider rasch vom Kamme in diese Felsparthie hinab, leider, denn der bryologische Erfolg war = 0.

Ich bitte aber den Leser, nach Darlegung des Begehungsplanes, zu den Tayloria-Halden zurückzukehren.

Um von ihnen aus die dritte Stufe der Windau wenigstens im pflanzenreichen West-Aste zu erreichen, geht es den steilen waldigen Abbruch dieser Stufe hinauf (4—4800'), der uns seine feuchtschattige Nordseite zukehrt. Die Lichtungen, die ihn unterbrechen und die der Pfad durchkreuzt, sind trümmerreich und nass; erdige Abbrüche an steileren Stellen, Quellstauungen an den flachen sind häufige Erscheinungen hier wie in allen Thonschieferbergen; auch die mergelreichen Sandstein- und Hornsteinschieferberge der Bayerischen Alpen gleichen diesem Gehänge gleich sehr im Habitus wie in der Vegetation.

An den Felsen leben da *Cynodontium polycarpon*, einige der

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0218-0

genannten *Racomitria* und *Grimmiae;* an den Neubrüchen *Hypnum callichroum* und *Oligotrichum*, am Waldboden dominirt Hylocomienwuchs, besonders *H. loreum*, *Polytr. commune*, *Sphagna* (*cymbif.*, *acutif.*, *fimbr.*, *compactum* prachtvoll orangefarben). In den Pfützen liegen *Sphagnum cuspidatum*, *subsecundum*, *Hypnum fluitans*, *exannulatum;* an den Rändern fruchtet *Philonotis fontana,* und die grosse fleischige Form der *Dicranella squarrosa* (*β. frigida* Ltz.) bildet sterilen Massenwuchs.

Der Wald lichtet sich, nach einem kurzen Steig über einen Steilhang stehen wir an den 3 kleinen Hüttchen der Rethelwandalm (4900′ ca.), die zwischen den grauen oder flechtenbunten Phyllit-Trümmern sich förmlich verkriechen. Südlich vor uns steigt ein grosses trümmerreiches Kar an, darüber prächtige Wände von 6—800′ Erhebung, besonders nach N. und NW. exponirt; den wilden Eindruck der steilen Höhe sänftigen braungrüne Lahner und vielfache kleine Terrassen, die den mürben Schiefer auf allen Spalt- und Kluftflächen durchsetzen. Der Boden des Kars ist waldfrei, die Lawinen bringen ihm Trümmer Schnee und Kälte; an seiner Westflanke, welche im obern Theile auch viel Südsonne trifft, steigen Fichten, Lerchen und über ihnen die seltnere Zirbe noch weit empor (etwa 5—600′); am rauheren Scheiderücken oder an der Ostflanke enden die Bäume viel früher, hier dominirt schon *Pinus Mughus*. Diese Baumgrenzen sind zur Orientirung über die Meereshöhe resp. über den dadurch bedingten Charakter der Vegetation sehr wichtig: so z. B. beurtheilten ich und Lorentz die Höhenlage der Hütte und des Joches etwas verschieden, ohne jedoch in der Auffassung des Regionscharacters abzuweichen, — da eben in dieser Richtung die Grenzen der Pinusarten als Corrigens wirken.

Auf den trockneren Felsen des Kares finden wir ausser einigen öfter genannten Moosen (*Andraea petr.*, *Racom.* et *Grimmiae sp.)* auch etwas *Grimmia contorta*. Auf feuchterem Gestein: *Rac. fasciculare*, *protensum* steril, *patens* fertil. *Brachythecium salebrosum*, *reflexum*, eine äusserst derbe Form des *Leptohym. (heteropterum)* finden sich ein, *Pseudoleskea brachyclados* wird häufig. Am Boden dazwischen *Aulacomnium pal.* reich an Pseudopodien. Im Bache fluthet massenhaft das *Hypnum commutatum*, stellenweise treten die Zierden dieses Kars dazu: *Limnobium arcticum*, *L. alpestre*, welche von den kleinen Quellbächen des oberen Filzkopfes bis zur Waldgrenze herabsteigen, Früchte waren heuer nicht zu erhalten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0219-8

Am Scheiderücken oder am nördlichen event. nordöstlichen Ausläufer des Filzkopfes fanden sich im Gehänge über der Fichtengrenze: alle genannten *Racomitrien* und *Hylocomien*, also auch *H. loreum* in der alpinen Region. An Blössen: *Leptotrichum homom.* sehr schön mit *Dicr. subulata*, *Webera Ludwigii*, *Oligotrichum*. Auf organischem Moder: *Plagioth. dentic.*, *sylvaticum*. *Dicr. Mühlenbeckii*, *Philonotis fontana minor*, *Hypn. callichroum*. Von Sphagnen sind gemein: *S. compactum*, *fimbriatum*. Auch *Barbula tortuosa* fehlt nicht, auf Felsen fanden wir das hier unerwartete *Trichost. rigidulum*. Als wir den freien Kamm des Scheiderückens betraten, überraschten uns *Dicranum Starkii* f., *D. albicans* neben *Leucobryum*: da die Elevation hier schon die genannten Fichtengrenzen in O. und W. überschreitet, so veranschlagte ich dieselbe auf 5400′.

Der Rücken zieht südwärts, von kleinen felsigen Stufen gegliedert, dem centralen Phyllitkamme zu; gegen das östliche Filzenthal hinab trümmerreich, gegen das westliche Röthelwandkar hinab in terrassirten Wänden gesenkt. Ich traf eine grössere Felsennische mit *Plagioth. neckeroideum*, *denticulatum myurum*, *silvaticum*. Die vorhin genannten beiden *Sphagna*, *Polytrichum commune* mit *Hylocom. umbr.* vergesellt; die *Racomitrien* sind noch alle da. Steriles *Anoectangium compactum*, *Amphoridium Mougeotii*, *Blindia*, *Orthothecium intricatum* erscheinen. *Andraea alpestris* tritt auf, an der ich und Lorentz die Form der Papillen nicht anders fanden als an manchen Var. der *petrophila*, der wir sie beigesellen, da Habitus und Glanz Merkmale von secundärer Gattung sind. Gegen den Kar hinab fand ich neben *Webera elong.*, *acum.* auch einen schönen Rasen des *Conostomum boreale* c. fr. (5700). *Dicrana (elong., albic., scop. orthophyllum, cong. flexicaule, virens)* gehen in wechselnder Menge bis auf die Jochhöhe hinauf.

Wir betreten den Ostkamm des Filzkopfes bei etwa 6100′ (ziemlich hoch über der Linie von *Pinus Cembra*) steriles *Conostomum*, *Blindia* zeigen sich. Rasch geht es — an Quellsümpfen mit *Hypn. exann.*, an Quellbächen mit *Limnob. arcticum* vorüber — hinab auf den Pass Hochfilzen, den ich nach den berührten Voraussetzungen auf 5800′ taxire.

Ueber die Vegetation des östlichen Thalastes resp. der Filzenalpe ist wenig zu sagen; Holler fand schon 1857 in ihm das *Plagioth. neckeroideum*. Im oberen Theile sind die Gehänge meist mit mittelgrossem Trümmerwerk übersäet, die Triften voll

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0220-8

Primula minima. Am Joche, das durch einen grossen Block markirt ist, wuchs *Dicranum albicans*, *Polypodium vulgare*, *Polytrichum commune*, im Bache *Limnobium arcticum*. Dieses Seitenthal ist unbedingt ärmer an Moosen als das ausführlich geschilderte westliche.

Die Parthie auf den kleinen Rettenstein, dessen Kalkmasse ganz nahe im Osten des Kammes sich aufbaut, welche ich heuer vorhatte, musste bei diesem Wetter aufgegeben werden. Das Joch, dessen erhabene Aussicht — man steht ja gegenüber der Venedigergruppe mit den steilen engen Thälern und den prachtvollen Eisströmen — diesmal im Nebeltreiben nur in idea auftauchte, das Joch senkt sich erst schwach, dann rascher nach Süd hinab in den Dürrenbacher Grund, zunächst trotz der Böschung stark vermoort. *Sphagnum*, *Calluna*, *Pinus Mughus*, *Carex pauciflora* etc. bedecken das Hochmoor, dem der Pass seinen Namen dankt. „Filzen" nennt nämlich das Volk, das von der Donau bis zur Salzach wohnt, die schwammigen Sphagneta, die bald trocken, bald feucht und schwellend viel Analogie mit der aus Filz gemachten Unterlage seiner Bierkrüge zeigen.

Hält man sich mehr gegen den Westsaum des nicht unbedeutenden Moores, so trifft man einen Steig zur nahen Alpe Schrattenbach, wo unter den Zirben, die bis ins Moor hinein auftreten, *Dicranum Starkii* wuchs, auf Erde und Moorland auch schon *Hypnum arcuatum*.

Man geht aber leichter am östlichen Rande des Moores hinab znr oberen Dürrnbachalpe, und betritt ober derselben einen Steilhang, wo zwischen dem Mughetum viel *Hieracium sphaerocephalum*, *murorum*, *alpinum*, *vulgatum* und *atratum Ep.* wuchs. Bald war die freundlich gelegene grosse Alpe erreicht, — neue Enttäuschung! Die Alpe ist fest geschlossen, ein Pferd hat sich morgens erstürzt (wie ich später vernahm), Alles ist in die Schlucht hinabgeklettert, um Haut und Fleisch zu retten. „Unseliges Ross! Dir hat dein Sprung sehr geschadet, uns aber nichts genützt" hätte ich nach Mirza Schaffy ausrufen mögen, denn unser Appetit hatte sogar das edle Gefühl des Mitleids mit dem Besitzer momentan erstickt; dafür erschien der in Rettenbach so stolz verschmähte Gstraun der Phantasie der ausgehungerten Bergsteiger bereits in einem Heiligenscheine! Das Gewicht der nassen moosgefüllten Säcke wurde fortan doppelt schmerzlich empfunden, denn das lange Thal mit seinen beiden Becken, mit seinen Bergfällen und moorigen, an Zirben reichen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0221-4

Flanken bot zu wenig Moose von Interesse: *Brachythecium Starkii*, *rivulare*, *Dicranella squarrosa* (1862 c. fr.) in der obere Waldregion und *Fontinalis* bei mindestens 4000′ waren das Wichtigere. — An mächtigen Gneisblöcken, den Zeugen diluvialer Gletscherphänomene vorüber (3300′) erreichten wir nach 27stündigem Fasten das gastliche Wald!

(Fortsetzung folgt.)

Gelehrte Anstalten und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Botanische Section. Sitzung vom 1. März. 1866.

Herr Dr. phil. Schneider gab eine Zusammenstellung derjenigen Aecidien-Species, von denen ein entwickelungsgeschichtlicher Zusammenhang mit Uredineen sich bisher hat nachweisen oder wahrscheinlich machen lassen.

Der Sekretär, Prof. Cohn, überreichte eine von Hrn. Apotheker Lehmann angefertigte Bearbeitung der von der schlesischen Gesellschaft im Jahre 1851 angeregten und durch eine Reihe von Jahren fortgesetzten Vegetations-Beobachtungen. Referent hatte in den früheren Jahresberichten bereits über die Beobachtungen einzelner Jahrgänge berichtet (eine populäre Besprechung findet sich in dem Aufsatz „über den Pflanzenkalender im Trewendt'schen Volkskalender für 1863"). Die nach einem gegebenen Schema angestellten Beobachtungen umfassten eine grosse Anzahl von Pflanzen, deren einzelne Entwickelungszustände in verschiedenen Orten Schlesiens beobachtet wurden, jedoch nur in wenigen Stationen anhaltend genug, um zur Berechnung mittlerer Blüthezeiten, der Grundlage eines Pflanzenkalenders, auszureichen. Herr Apotheker Lehmann hat sich mit dankenswerther Sorgfalt der Mühe unterzogen, aus denjenigen Orten, von denen die längsten und zuverlässigsten Beobachtungsreihen vorliegen, nämlich aus Kreuzburg (Apotheker Lehmann Gleiwitz (Dr. Kolley), Wohlau (Apotheker Güntzel Becker), Grünberg (Apotheker Weinmann), Kupferberg (Apotheker Chaussy Wünschelburg (Apotheker Neumann), Conitz in Westpreussen (Oberlehrer Wichert), Clausen bei Lyk in Ostpreussen (Observator Vogt), die Entwickelungszeiten der wichtigsten Pflanzen z

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0222-0

5. Breve notizia dei lavori fittognostici presentati al VII. congresso degli scienziati italiani in Napoli (VI. 369).
6. Notizia di una carta topografica botanica per la Sicilia
7. Elogio accademico del Cav. Vinc. Tineo (XIII. S. I.).
8. Flora fossile dell' Etna (XVI. 1). Sr.

Druckfehler.

Im vorigen Jahrgange, in den Reisebildern von Molendo.

p. 197.	Zeile 17	von	unten,	statt	Strichungen lies Strichregen.
„ 218.	„ 15	„	„	„	Gattung lies Geltung.
„ 227.	„ 5	„	„	„	Ost lies West.
„ 229.	„ 14	„	oben	„	Randblättern lies Randblüthen.
„ 230.	„ 5	„	„	„	fol. lies fil.
„ 230.	„ 15	„	unten,	nach	*Doniana* setze: und.
„ 259.	„ 5	„	oben,	statt	Wasservegetation lies Massenvegetation.
„ 262.	„ 3	„	„	„	n. sp. lies *norticum*.
„ 263.	„ 1	„	„	„	*Hutchinsiana* lies *Hutchinsiae*.
„ 266.	„ 9	„	„	„	Wasserbildung lies Wasserfallbildung.
„ 268.	„ 5	„	„	„	*luridum* lies *lucidum*.
„ 296.	„ 9	„	„		ist *aristatum* zu streichen.
„ 299.	„ 16	„	„		statt *incana* lies *viridis*.
„ 303.	„ 10	„	„	„	auch lies auch beide.
„ 315.	„ 13	„	„	„	Musinz lies Musing.
„ 326.	„ 4	„	„	„	Frucht lies Tracht.
„ 361.	„ 8	„	unten	„	würdig lies merkwürdig.
„ 363.	„ 17	„	„	„	*O. Erisithales* lies *C. Erisithales* +.
„ 364.	„ 16	„	„	„	*spinosissimum* lies *spinosissimum* +.
„ 382.	„ 2	„	oben	„	Lauterbach lies Leiterbach.
„ 423.	„ 6	„	„	„	Grottenbaches lies Grattenbaches,
„ 423.	„ 6	„	unten	„	Fleiss — lies Fleiss- oder.
„ 427.	„ 19	„	„	„	7628, der lies 7628, jene auf der untersten des Kaserrokkopfes, der
„ 429.	„ 20	„	„		statt Platten lies Muschel.
„ 430.	„ 9	„	„		lies: hat keinen — betreten.
„ 432.	„ 16	„	oben		statt Form lies Formen.
„ 445.	„ 9	„	unten	„	anträufelnden lies an träufelnden.
„ 446.	„ 5	„	„	„	Seite lies Sete.
„ 465.	„ 14	„	„		fehlt die Ueberschrift: Die beiden Pasterzen.

Berichtigung. In Nr. 3 der Flora p. 47 ist verdruckt: Zeile 3: Dunaut de Salatin, muss heissen: Dunant de Galatin; Zeile 5: Reise Beslandiers auf Mexiko, muss heissen: Berlandier's nach Mexiko; Zeile 6: Dunautia, wofür zu lesen Dunantia.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0097-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Molendo Ludwig

Artikel/Article: Bryologische Reisebilder aus den Alpen 216-220